Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342740768-17

100.

Fr. Hoffmann.

MARIENBIBLIOTHEK
HALLE A/S.

Hof
195 Q

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342740768-17

1918.

Die
zum Abschied zubereitete
LAMPE
gläubiger Christen/
aus Matth. XXV. 1.
Am Mitwoch nach dem III. Sontag post Epiphan.
Anno 1708.
zum Beschluß seines Predigamtes/
in der Berg-Kirche zu St. Nicolai in Goßlar/
seiner bißherigen
Berg-Gemeinde/
In einer Abschieds-Rede/
vorgetragen
und
auf Deroselben vielfältiges Verlangen
zum Druck befördert
von
JO. MICHAELE HEINECCIO,
damaligen Prediger zu SS. Petri und Pauli
in Goßlar.

HALLE/ verlegts Jobst Wetterkampf/
druckts Jo. Montag.

18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342740768-17

Denen

Zum Chur- und Hoch-Fürstl. Braunschweig und Lüneburgischen Hochlöblichen

Commnion-Berg-Amt

am Unter-Hartz

Hoch- und wohl-verordneten

Herrn Zehendner/

und übrigen ansehnlichen Herrn Berg- und Hütten Bedienten/

Insonderheit

Denen im Rammels-Berg wohlverordneten Herrn Vorstehern/

Herrn Berg-Voigt/
Herrn Beschwohrnen und
Ober-Beschwohrnen/

Meinen hoch- und vielgeehrtesten Herrn/

Wie auch
Denen gesamten vielgeliebtesten

Berg=Leuten/

Meinen in Christo wehrtgeschätzen Freunden
und vormahligen Pfarr=Kindern/
überreiche ich diese

Abschieds=Predigt/

Zum unvergeßlichen Andencken und gewissen
Pfand meiner Ergebenheit/

Nebst hertzlicher Danckſagung

vor so viele erwiesene Liebe/
und die mir unlängst nachgesandte

höchst=angenehme Verehrung/

Wovor der HERR ihr Schild und sehr grosser
Lohn seyn wolle!

Vero allerseits

zu Gebeth und Diensten verbundener

JO. MICHAEL HEINECCIUS,
Pastor der Kirche Sti Vlrici in Halle/und des
Gymnasii daselbst Scholarcha.

Die Gnade unsers HErren JEsu Christi / und die Liebe GOttes / und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen!

Vorbereitung.

DU Menschen-Kind / nimm dein Wander-Geräthe / und zeuch am lichten Tage davon für ihren Augen. Von deinem Orth solt du ziehen an einen andern Orth für ihren Augen. So lautet der ernstliche Befehl GOttes an den Propheten Ezechiel / durch welchen ihm aufferleget wird / seine Sachen und weniges Wander-Geräthe einzupacken / und damit vor den Augen seiner bißherigen Gemeine davon zu ziehen. **Du Menschen-Kind / heist es / nimm dein Wander-Geräthe; und zeuch am lichten Tage davon für ihren Augen. Von deinem Ort solt du ziehen an einen andern Orth für ihren Augen.** Ezech. XII, 3.

Alle Umstände / welche in diesen Worten bezeichnet werden / geben einen geschwinden und eilfärtigen / aber auch gantz sonderbahren Abzug zu verstehen. Er muste sein Wander-Geräthe zusammen raffen / so viel er nehmlich als ein armer reisender exulant auf den Schultern davon bringen kunte / damit er nicht mit Einpackung seiner Sachen sich aufhalten möchte. **Er muste einpacken am lichten Tage** / damit er nicht durch die hereinbrechende Nacht an seiner eilfärtigen Reise verhindert würde. Es solte dieser Abzug des Propheten ferner geschehen / **für ihren Augen** / ob vielleicht das ungehorsame Hauß noch in sich gehen / und sich darum bekümmern wolte / was diese wunderliche Reise zu bedeuten habe? Uberdem solte der völlige Aufbruch geschehen gegen Abend durch die Wand / mit verhülleten und verbundenen Angesicht / damit die Zusehenden

henden gleich Anfangs mercken könten/es stelle sich der Prophet an als ein armer exulant oder Gefangener/und diese mit so wunderbahren Umbständen begleitete Reise habe etwas mehrers auff sich/als sie Anfangs begreiffen könten. Andächtige Seelen. Unsere Absicht ist vor diesesmahl nicht/die eigentliche Bedeutung dieses seltsamen Abzugs weitleufftig zu untersuchen. Kürtzlich ist nur so viel zu mercken/daß der Prophet hiermit denen Israeliten für Augen legen wolle den armseligen Auszug/welchen sie mit ihrem König Zedeckia halten würden/wenn man sie als gefangene nach Babel hinweg schleppen werde. Es macht der H. Geist selbst diese Auslegung über angeführte Worte/wenn er v. 10. also saget: So spricht der HErr HErr/diese Last betrifft den Fürsten zu Jerusalem/und das gantze Hauß Israel/das darinnen ist. Sprich: Ich bin euer Wunder-Zeichen/wie ich gethan habe/also soll euch geschehen/daß ihr wandern müsset/und gefangen geführet werden ꝛc. Allein was war denn die Ursache/warum der Prophet Ezechiel fort wandern muste? Vornehmlich bewegte ihn wol dazu der göttliche Befehl: denn des HErren Worr geschahe zu ihm. Jedoch die eigentliche Ursache drücket GOtt selbst aus/wenn er spricht: Du Menschen-Kind du wohnest in einem ungehorsamen Hause/welches hat wohl Augen/daß sie sehen könten/und wollen nicht sehen/Ohren/daß sie hören könten/und wollen nicht hören/sondern es ist ein ungehorsam Hauß. v. 2. Darum weil der HErr wohl sahe/daß der Prophet Babel heilete/welches sich nicht heilen lassen wolte/so erlaubte er demselben/nur davon zu ziehen/und sich mit seinem wenigen Wander-Geräthe an einen andern Ort zu begeben.

Andächtige Seelen. Auch zu mir ist zwar nicht unmittelbar/doch vermittelst eines rechtmäßigen Beruffs dieses Wort des HErren geschehen: Du Menschen-Kind nimm dein Wander-Geräthe/und zeuch am lichten Tage davon vor ihren Augen: von einem Orte solt du ziehen an einen andern Ort für ihren Augen. Ihr habt auch bereits einige Tage her den Erfolg gesehen/indem mein weniges von GOtt geschencktes Wander-Geräthe voraus gegangen. Und ich selbst stehe nun in dem Begriff/dem göttlichen Ruff zu folge vor eurem Augen davon zuziehen/und das Pastorat zu S. Ulrici in Halle anzutreten/wozu ich an statt des Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn/Herrn **Georg Friedrich Schnaderbachs**/Ihro Königlichen Majestät in Preussen hochbestalten Consistorial-Raths und Probsten/wie auch Pastoris zu S. Petri in Cöln an der Spree/durch Vermittelung Eines Hochlöblichen Kirchen Collegii rechtmäßig erwehlet worden. Ich finde nicht nöthig

thig / diejenigen Ursachen vorjetzo weitleufftig anzuführen / welche mich dringen / euch / meine allerliebsten / zu verlassen / und mich von euch zu reissen. Denn es wird künfftigen Sonntag in der ordentlichen Pfarr-Kirche Gelegenheit geben / dieselben vorzustellen. Jetzo bin ich vielmehr desweeen hier / mich mit euch im Namen des HErrn zu letzen / und dasjenige Predig-Amt nieder zu legen / welches ich auch in dieser Berg-Kirche nun in das neundte Jahr durch GOttes Gnade treulich verwaltet. Dieweil ich aber bey diesem annoch finstern Morgen eure Gruben-Lichter / die ihr zum Zeichen der in euch brennenden Liebe gegen euren Seel-Sorger angestecket / in grosser Anzahl erblicke: so will ich; bevor ich am lichten Tage vor euren Augen hinweg ziehe / euch und mich erinnern der zum Abschied zu bereiteten Lampen gläubiger Kinder GOttes. Lasset uns nur hiezu den kräfftigen Beystand des werthen H. Geistes erbitten in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser / zuvor aber unsere Andacht zu ermuntern mit einander singen: **Du heiliges Licht / edler Hort** ꝛc.

TEXTVS. Matth. XXV, 1.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen / die ihre Lampen nahmen / und giengen aus dem Bräutigam entgegen.

Eingang.

ICh will aber Fleiß thun / daß ihr allenthalben habet nach meinem Abschied / solches in Gedächtniß zu behalten. So bemühet ist der theure Apostel Petrus / diejenigen / welche er unter göttlicher Gnade durch sein Lehr- und Predig-Amt zum Gehorsam des Glaubens gebracht hatte / immer zu erwecken und zu erinnern / damit sie diesen theuren Glauben allezeit fest halten und in demselben gestärcket werden möchten. Ja damit sie auch nach seinem Abschied / wenn er nun seine Hütte würde abgeleget haben / der empfangenen Warheit niemals vergessen möchten / so ließ er sich nicht verdrüssen / auch schrifftlich ihnen ein Denckmahl seines Lehr-Amtes zu hinterlassen / damit sie allezeit hätten nach seinem Abschied / solches in Gedächtniß zu behalten. 2. Petr. 1, 15.

Eben dieses / meine allerliebsten / soll auch vor dieses mahl meine letze Bemühung seyn; ich will Fleiß thun / daß ihr allenthalben habet nach meinem Ab-

Abschied das/ was ich euch nun neun Jahr über an diesem Orte geprediget habe/ im Gedächtniß zu behalten. Ihr wisset allesamt/ wertheſten Berg-Leute/ wie sehr ich eure gefährliche Beruffs-Arbeit/ darinnen so wahr der HErr lebt nur ein Schritt zwischen euch und dem Tode ist/ wie auch die vielen kläglichen Zufälle/ davon auch dieses GOttes-Hauß offt ein mit Blut gefärbter Schauplatz gewesen/ mir zu Gemüthe gezogen. Und dahero habe ich niemals unterlassen/ von dieser H. Stätte euch mit Flehen zu vermahnen und zu unterrichten/ wie ihr allezeit in einer solchen Bereitschafft stehen soltet/ damit wenn es GOtt gefallen solte/ eure Seelen von euch zu fordern/ ihr demselben getrost entgegen gehen köntet. Dieses ist der Inhalt meiner Lehr-Art gewesen/ so offt ich diese Frühe Predigten vor Antritt eurer Arbeit verrichten müssen. Ich habe niemahls unterlassen/ euch die augenscheinliche Gefahr/ und die erschreckliche Ewigkeit fürzustellen/ und mit hertzlicher Treue zu bitten/ daß ihr allezeit wachen und beten möchtet. Damit ihr nun diese meine väterliche Erinnerung auch nach meinem Abschied in Gedächtniß behalten möget/ so will ich diese meine Abschieds-Predigt zu einer kurtzen Wiederholung anwenden/ und euch zu guter letzt vortragen:

Die zum Abschied zubereitete Lampen gläubiger Christen.

I. Bey wem sie zu finden?
II. Wozu sie dienen.

Nun lieber HErre GOtt/ wecke du uns selbst durch dein kräfftiges Wort auff/ daß wir bereit seyn/ wenn dein Sohn kömmt/ ihn mit Freuden zu empfahen/ und dir mit reinen Hertzen zu dienen/ durch denselben deinen lieben Sohn JEsum Christum unsern HErren/ Amen.

Abhandelung.

SO lasset uns denn diesen annoch dunckeln Morgen also anwenden/ daß wir aus abgelesenen Text-Worten in heiliger Furcht GOttes und Andacht erwägen.

Die zum Abschied zubereiteten Lampen gläubiger Christen.

Dabey wir denn zu betrachten haben.

I. Bey

I. Bey wem sie zu finden? Alle Worte unsers Textes haben einen sonderbaren Nachdruck / und dahero wird uns auch darinnen gantz genau abgebildet/wie diejenigen müssen beschaffen seyn / von welchen man mit Warheit sagen könne/daß sie ihre Lampen zum Abschied bereit halten. Erstlich wird gesagt sie seyn Jungfrauen. Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen. Es darff sich hier niemand einbilden/ als ob der HErr JEsus von der leiblichen Jungfrauschafft handele. Denn es ist ja leicht zu erkennen/daß es ein Gleichniß sey / welches nicht in seinem eigentlichen Wort-Verstand / sondern nach der darunter verborgenen Lehre zu erklären ist. Und dannenhero sind dieses die Jungfrauen/von denen hier geredet wird / welche ihre Seelen als vermählte des HErrn JEsu von Sünden unbefleckt bewahren. Denn gleich wie dieses die gröste Zierde und der allerschönste Schmuck einer Jungfrau ist / wenn sie sich der Klugheit und Zucht befleißiget / und alles dasjenige vermeidet/was der Erbarkeit zu wieder / und ihrer Ehre gefärlich ist: also nennet die Heilige Schrifft diejenigen reine Jungfrauen 2. Cor. XI, 2 und Jungfrauen des Lammes / Apoc. XIV, 1. 4. welche ihre Seelen keusch gemacht in Gehorsam der Warheit durch den Geist / zu ungefärbter Bruder-Liebe / 1. Petr. 1, 22. die sich befleißigen eines keuschen Wandels / 1. Petr. III, 2. und weder mit dem Teuffel noch der Welt in einiger Gemeinschafft stehen.

Hieraus kanst du nun/ o Mensch/gar leicht erkennen / ob du auch bißhero bereit gewesen seyst/mit geschmückten Lampen des Glaubens deinem Bräutigam entgegen zu gehen. Untersuche dein Hertz wohl / ob du unter die Jungfrauen des Lammes gehöreſt. Zwar verlässet sich der meiste Theil der Menschen auff seinen Christen-Nahmen / und trotzet darauff / daß sie als getauffte Christen zu der Gemeinnschafft der rechtgläubigen Kirche gehören. Aber wisse / lieber Mensch/daß der Bräutigam bey seiner Ankunfft dich nicht nach deinen Nahmen sondern nach deinen Glauben und Wercken richten werde. Führen nicht in unserm Text ihrer zehen den Nahmen der Jungfrauen / und doch waren nur fünffe darunter klug und dem Bräutigam gefällig / da hingegen die übrigen als Thörinnen von der Hochzeit des Lammes ausgeschlossen wurden. Hätte ihnen der Name etwas helffen können/so hiessen sie ja eben so wohl/als jene/Jungfrauen. Hätte ihnen die äuserliche Gemeinschafft mit denen klugen Jungfrauen zu statten kommen mögen: so giengen sie ja zugleich mit ihnen aus / dem Bräutigam entgegen. Und doch vermochte dieses alles nicht / sie dem Bräutigam gefällig zu machen. Hieraus sieheſt du/daß zum Christenthum mehr gehöre als der Nahme. Was hilffts wenn eine in dem Crantz gehet/und durch Betrug den Jungfrauen-Titul davon trägt / wenn ihre Huren- und Schand-Thaten

wieder sie zeugen? Also was hilfft dich der Nahme und Schein des Christenthums/wenn deine Seele dem Teuffel nachhuret? Gedencke nur selbst wie unbereitet du seyst/deinen Bräutigam zu empfangen/so lange du nicht ein gantz anderer Mensch werden wilt? Ist wohl eine Braut alsdenn in dem Stande/ihren Bräutigam zu erwarten/weñ sie eben mit einen anderm vrrbothene Liebe pfleget? Wie kanst du nun so sicher seyn/und gedencken/du seyst allezeit bereit/deinem JEsu entgegen zu gehen/da du doch noch imer dem Teuffel zu gebothe stehest/und dich nicht von Grund des Hertzens zu GOtt bekehren wilt? O unglückselige! die der HErr bey seiner Ankunfft also finden wird.

Ferner heist es in unsern Text/es haben diese Jungfrauen **ihre Lampen genommen.** Es hat der HErr JEsus in diesen Worten seine Absicht auff die Gewonheit des Jüdischen Frauen-Zimmers/welches bey Hochzeiten dem Bräutigam die Ehre zuerweisen pflegte/daß sie ihm mit brennenden Lampen entgegen giengen/und ihn also einholeten. (Lightfoot Hor. Hebr. & Talm. in Matth. p. 453.) Gleich wie nun diese Jungfrauen die eigentliche Zeit/in welcher der Bräutigam ankommen würde/nicht wissen kunten/und dannenhero immer auff ihre Lampen acht haben musten/damit sie nicht vor des Bräutigams Ankunfft möchten verdunckelt werden: also ist es eine gleichmäßige Pflicht einer gläubigen Seele/daß sie ihre Lampen fertig und brennend halte auf die Ankunfft ihres himmlischen Bräutigams. Diejenige haben recht gute Gedancken/welche durch die Lampen allhier die äuserliche Bekäntniß des Glaubens verstehen. Denn wenn der wahre lebendige Glaube angedeutet würde/so könte nicht auch von denen thörichten Jungfrauen gesagt werden/daß sie ihre Lampen genommen. Welches war denn nun der Unterschied zwischen den klugen und thörichten? Dieser/daß die klugen ihre Lampen brennend und in steter Flamme hielten; die thörichten aber die ihrigen ausgehen und verlöschen liessen. Und dahero kam es auch daß jene bey der Ankunfft des Bräutigams in Bereitschafft waren/mit demselben zur Hochzeit des Lammes einzugehen; jene aber/weil sie ihren Fehler zu spät verbessern wolten/ausgeschlossen blieben.

Hier finden wir nun ein recht lebendiges Bild so wohl derjenigen/welche bey der Ankunfft des Bräutigams in Bereitschafft stehen/als derer/welche unbereitet erfunden werden. Es giebet Menschen welche immer ihre Lampen/ich meine das Bekäntniß des Glaubens in Händen uud Munde tragen; sie sagen alle: Ich gläube. Und doch wenn man diese ihre Lampen recht ansiehet/so sind sie dunckel und geben keinen Schein von sich. Diese sind eben so wenig bereit/ihren Heyland zu empfangen als die thörichten Jungfrauen. Wilt du aber/mein Christ/in heiliger Bereitschafft stehen/so must du denen klugen

Jung-

Jungfrauen ähnlich werden/es müssen deine Lampen mit Oel erfüllet seyn / das ist/dein Hertz muß ausgerüstet seyn mit einem lebendigen Erkäntniß GOttes/ mit warhafftigen unheuchlerischen Glauben / mit brünstiger Liebe und fester Hoffnung / damit du deinen Bräutigam recht erkennest / und denselben von Hertzen vertraust. Dieses Oel aber des Glaubens muß durch den H. Geist entzündet werden / und alsdenn wird es erst einen recht hellen Schein von sich geben durch die Christliche Liebe. Denn du wirst so dann dein Licht leuchten lassen für den Leuten/ daß sie deine gute Wercke sehen / und deinen Vater im Himmel preisen. Matth. V, 16. Ach bemühe sich doch ein jeder in solcher Bereitschafft zu stehen/damit er nicht/ wenn nun das Geschrey erschallen wird: Siehe der Bräutigam kommt / gehet aus ihm entgegen / sich in seiner eingebildeten Bereitschafft betrogen finde/ und von der Hochzeit des Lammes in Ewigkeit ausgeschlossen bleiben möge.

Endlich meldet unser Text/die Jungfrauen seyn ausgegangen. Welcher Umstand uns erinnert / daß es nicht nur bey einen guten Vorsatz bleiben / sondern zum würcklichen Durchbruch kommen müsse / woferne uns Christus bey seiner Zukunfft bereit finden solle. Hier giengen zwar so wohl thörichte als kluge Jungfrauen aus / den Bräutigam zu empfangen. Beyder Vorsatz war gut/nur das beyde nicht einerley Beständigkeit dabey erwiesen. Die klugen giengen aus/und erwarteten ihren Heyland/ und kehreten nicht wieder zurück. Die thörichten giengen auch aus/aber sie wurden bald schläffrig / und kehreten wieder umb. So gehet es noch offt im Christenthum. Offt wird ein sonst roher Mensch durch den Donner des göttlichen Wortes also aus seinem Sünden-Schlaff erwecket/daß er den Vorsatz fasset/er wolle nun auch ausgehen / er wolle nun auch anfangen/den breiten Sünden-Weg zu verlassen / und sich um sein Heil zubekümmern. Aber wie lange währet dieser Eifer? Wie bald findet man die vorigen Brieffe wieder? wie bald weltzet man sich wieder in dem Koth / davon man gewaschen ist? Allein mit solchen Menschen wird es hernachmals ärger als zuvor. So wenig nun als derjenige reisende seinen Zweck erreichen kan/ welcher sich zwar auff den Weg macht / hernach aber ehe wieder nach Hause zurück kehret/als er an den bestimmten Ort angelanget: so wenig wird ein solcher schläffriger Christ zu der Hochzeit des Lammes gelangen / welcher zwar ein oder mehrmahl in guter Bereitschafft gestanden / nicht aber so treue gewesen ist/ daß er darinnen verharret. Denn wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit / und thut böses / und lebet nach allen Greueln/die ein Gottloser thut/solt der leben? Ja aller seiner Ge-

rechtigkeit/die er gethan hat/ soll nicht gedacht werden / sondern in seiner Ubertretung und Sünden/die er gethan hat/soll er sterben. Ez. XVIII, 24. Mercket dieses/die ihr angefangen habt/ eure Seeligkeit in Furcht und Zittern zu schaffen. Daß ihr ja nicht auff eure vorige Sünden-Wege zurück fallet / damit ihr nicht vergeblich gearbeitet habet. Unser Christenthum ist ein Lauff / welcher zu vollenden ist. Wohl angefangen / und übel geendet / machet dem Teuffel die gröste Lust. Wer aber beharret biß ans Ende / der wird selig Matth. X, 22. Lasset uns aber weiter gehen/und noch mit wenigen erwägen.

II. Wozu denn die Lampen gläubiger Christen dienen. Unser Text giebet uns zur Antwort/dem Bräutigam entgegen zu gehen. Zwar gehet der himmlische Bräutigam selbst uns entgegen / indem er uns ja immer mit seiner Gnade zuvor kommt/indem er uns immer locket/immer reitzet / und gleichsam bittet / daß wir uns von ihm wollen ergreiffen/ und selig machen lassen: allein damit diese gnadenreiche Absicht ihren Zweck erreiche / so ist nöthig / daß auch wir demselben entgegen gehen. Was würde es einem Kinde helffen / daß die Mutter voller Liebe hinter ihm her eilete/und es so hertzlich gern auf ihre Arme nehmen wolte/ wenn es so wiederspänstig wäre/daß es vor der Mutter lieff / und sich durchaus nicht wolte kriegen lassen? Eben so würde es ohne Frucht seyn / daß uns der Bräutigam entgegen gehe/wenn wir ihn nicht auch begegnen / sondern von ihn fliehen würden. Wollet ihr aber wissen/meine allerliebsten/wie solches geschehe/ so nehmet diese Mittel an. Vors erste betet ohn Unterlaß / daß euch GOtt immer mehr und mehr bereit machen wolle / seinen lieben Sohn mit Freuden zu empfahen. Suchet ihn aber auch ohn Unterlaß in der H. Schrifft. Wie kan sich eine Braut in Abwesenheit ihres geliebtesten Bräutigams mehr vergnügen / als wenn sie dessen angenehme Brieffe lieset/ und daraus versichert wird / daß er sie noch immer beständig liebe / noch immer in seinen Gedancken behalte / ja daß er bald kommen / und sich mit ihr in völliger Liebe verbinden wolle? Meine Liebsten / das Wort GOttes ist gleichsam der allerverbindlichste Liebes-Brieff/ durch welchen uns unser Seelen-Bräutigam aller seiner Gnade und Liebe / ja auch seiner baldigen Ankunfft versichert / und uns immer zuruffet: Siehe / ich komme bald. Ach so lasset doch denselben euch lieber seyn als Honig und Honigseim / und unterhaltet dadurch euer heiliges Verlangen nach seiner Zukunfft. Endlich so wachet. Sehet zu wachet und betet / ihr wisset nicht wenn es Zeit ist/ was ich aber euch sage/ das sage ich allen Wachet. Marc. XIII, 33. Dieses wachen bestehet darinnen / daß ihr fein fleißig auf den Zustand eurer Seelen/auf eure Gedancken/Worte und Wercke/ja auch auf des Satans Klauen/

en/dadurch er die Menschen zu berücken trachtet/acht habet/und iñer durch Gebet und Kampff denselben zu begegnen suchet. Wo ihr dieses thun werdet/ so werdet auch ihr solche gläubige Christen seyn/welche ihre Lampen zu der Ankunfft ihres Bräutigams bereit halten.

Nun/meine allerliebsten Berg-Leute/der anbrechende Tag erinnert uns/ daß wir vor dieses mahl schliessen und von einander scheiden sollen. Ich gehe nun von euch/dahin/wohin mich der HErr gesand hat. Ihr aber gehet nach eurer Grube. Doch bleiben wir auff einem Wege/weil wir beyderseits unsern Bräutigam entgegen gehen. Nehmet doch also diese meine letzte Vermahnung an/daß ihr bey eurer gefährlichen Arbeit immer eure Glaubens Lampen bereit habet/euren Bräutigam/er komme am Abend oder zu Mitternacht/oder um das Hahnen-Geschrey/oder des Morgens/entgegen zu gehen/auff daß er nicht schnell komme/und finde euch schlaffend. Wenn ihr noch euren Berg von ferne sehet/in welchen ihr eure gefährliche Beruffs-Arbeit antreten sollet/ach so hebet doch allezeit eure Augen auff zu den Bergen/von welchen euch Hülffe kommt. Eure Hülffe aber kommt von dem HErrn der Himmel und Erden gemacht hat. Ps. CXXI, 2. Sprechet: Ach du hoher erhabener GOtt/wenn du nach unsern Sünden mit uns verfahren woltest/wie leicht köntest du verhängen/daß dieser Berg uns bedecken und lebendig begraben müste? Allein weil wir wissen daß du durch Christum unser gnädiger Vater bist/so überlassen wir uns dir gantz und gar. Behüte uns doch nach deinen heil. Willen in Gnaden/vor allen solchen betrübten Zufällen/am meisten aber gieb uns durch deinen H. Geist Krafft/in stetiger Bereitschafft zu stehen/damit wir nur dereinst nicht sagen dürffen: O ihr Berge fallet über uns/und ihr Hügel bedecket uns. Ach erhöre uns/du liebreicher Vater durch Christum deinen Sohn/Amen! Sollet ihr in die Tieffe euch hinunter lassen; so schreyet mit David: **Aus der Tieffen ruff ich HErr zu dir/HErr höre meine Stimme/laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens.** Ps. CXXX, 1. 2. Indem ihr eure Farthen betretet: so gedencket an die Leiter Jacobs/und prüffet euch/ob euer Glaube so rechtschaffen sey/daß wenn dieses euer letzter Tritt seyn solte/ihr versichert seyn köntet/daß ihr auff dem Wege zum Himmel seyd. Die Wunder der Natur/ die ihr täglich und stündlich anschauet/können euch des grossen Schöpffers/ eure Blösse des menschlichen Elendes/und eure Gruben-Lichter der zum Abschied zubereiteten Lampen gläubiger Christen/davon wir jetzo zum Abschied gepredi-get haben/erinnern. O wenn ihr immer mit solchen guten Gedancken in eurer Arbeit umgienget/wie viel gutes würde GOtt an euren Seelen schaffen! wie würdet ihr immer mehr und mehr bereit seyn/euren Heyland entgegen zu

gehen! Nun ich habe auch die Hoffnung von den meisten unter euch/ daß ihr meinen wohlgemeinten Rath nicht umsonst werdet seyn lassen. Und in dieser Hoffnung will ich nun zum Schluß eilen/ und über die hohe Herrschafft und die/ welche Derselben an hießigen unterhärtzischen Berg-Wercke dienen/ meinen letzten Seegen aussprechen.

Also gehe deñ der HErr JEsus mit Licht und Gnade entgegen der Durchl. Chur- und Hochfürstl. Herrschafft/ durch dero Höchstlöbliche Vorsorge und mächtigen Schutz in gegenwärtiger Kirche der Gottesdienst zum besten derer ehrlichen Berg-Leute gehalten wird. Der HErr vergelte diese Chur und Hochfürstl. Gnade an Seel und Leib mit vielen guten! Er vergelte auch diejenigen hohen Wolthaten/die ich ins besondere unterthänigst zu rühmen habe. Er vergelte dasjenige Salarium, das ich diese neun Jahr über in richtiger Ordnung aus Deroselben Chur und Hochfürstl. Berg-Amte genossen. Er lasse insonderheit sein Angesicht leuchten über ihre Churfürstliche. Durchl. von Braunschweig und Lüneburg und sey selbst diejenige Feuer-Seule/welche Sie bey Dero dem heil. Röm. Reich hochst vortheilhafften Commando leite und für allen Unfall schütze. Er sey das Licht Seiner Durchl. HErrn Anton Ulrichs/ Hertzogen zu Br. und Lüneburg bey Dero herannahenden hohen Alter/und lasse Sie zur allgemeinen Freude Dero Hochfürstl. Lande noch lange in aller Fürstl. Zufriedenheit und vergnüglichster prosperität leben/ und führe Sie endlich ein zu der himmlischen Freude und Seeligkeit der Auserwehlten durch Christum!

Es gehe der HErr JEsus mit Licht und Gnade entgegen denen Hoch-Wohlgebohrnen sämtl. HErren Berg-Haupt-Leuten/ meinen gnädigen Herren/ von denen ich so viele Merckmahle Ihrer hohen Gewogenheit erblicket. Der HErr sey dafür Ihr Schild und sehr grosser Lohn/ wie auch vor alle das gute/ das Sie euch/ ihr werthen Berg-Leute/ in gnädiger Auffsicht und Liebe erweisen. Der barmhertzige GOtt erfülle Ihre Hertzen immer mehr und mehr mit Zuneigung gegen die Armuth/ und lasse in übrigen Dero Anschläge und Vornehmen also gesegnet seyn/ damit auch bey hiesigen Berg-Wesen sich Liebe und Treue einander begegnen/und Gerechtigkeit und Friede sich küssen mögen!

Es gehe der HErr JEsus mit Licht und Gnade entgegen dem Chur und Hochfürstl. Herrn Zehendner/ meinem Hochgeehrtesten Gönner nnd Wohlthäter. Ich habe Ihn in Noth und Elend erkannt/als einen Nathanael/ einen rechten Israeliten/in welchen kein Falsch ist. Der HErr sey davor Sein Stab im Alter/Seine Krafft wenn er schwach wird/ er setze Ihn zum Seegen/und thue ein Zeichen an Ihm/ daß es Ihm wohlgehe an Seel und Leib! Gleicher Seegen müsse auch über die übrigen geehrtesten Glieder Eines Hochlöbl. Unterhär-

härtzichen Berg-Amtes die sämtlichen Herrn Berg- und Hütten-Bediente kommen. Ich weiß/daß ich an ihnen zuversichtliche Gönner und treue Freunde gehabt. Der HErr vergelte auch ihnen alle Liebe und Treue mit tausendfältigen Wohlergehen ! Es gehe ihnen allezeit das Licht auff/und Gerechtigkeit wachse mit zu!

Es gehe der HErr JEsus mit Licht/und Gnade entgegen denen respective Wohl- und Edlen Herrn Berg-Voigt / Geschwornen und Ober-Geschwornen/ meinen hochgeehrten Herrn. Ich kan ihnen zum Preiß GOttes nachrühmen/ daß sie auf diesen Gottesdienst/der zu grossen Nutzen der lieben Berg-Leute gehalten wird/ allezeit ein wachsames Auge gehabt. Der HErr lasse hinwiederum seine Augen über sie offen stehen ! Er begleite sie durch seine heilige Engel/wenn sie ein- und ausfahren/er sey ihr Licht in der Finsterniß/ ihr Stab auf ihren gefährlichen Wegen/ihre Erquickung in der Tieffe ! Ja der HErr behüte sie vor allen Ubel/ er behüte ihre Seelen/ er behüte ihren Ausgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit !

Es gehe der HErr JEsus mit seinem Licht und Gnade auch euch entgegen/ ihr wertheſten Stieger und Berg-Leute. Ihr seyd es/die mich die gantze Zeit über so hertzlich geliebet/daß wenn es müglich gewesen wäre/ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir gegeben. Allein ich kan auch von mir versichern/daß ich euch hertzlich liebe. GOtt ist mein Zeuge/wie hart es mir eingehe/von euch zu scheiden/ die ihr niemals in meinem Elend und Verlästerung von mir geschieden seyd/ und euch meiner Trübsal nicht geschämet habet. Wenn nicht GOttes Ruff über alle andere Abſichten gehen müste / so würden allein eure Thränen und so häuffiges Flehen geschickt seyn/mich von aller Veränderung zurück zu halten. Allein weil mich der HERR ruffet / so kan ich nichts anders antworteten / als dieses: Nicht HErr wie ich will sondern wie du wilt. Ich rühme zu GOttes Ehren / daß ich unter diesen Häufflein armer einfältiger Leute mehr fromme und GOtt ergebene Hertzen angetroffen/als sonst in gantz Goßlar/und hat GOtt auch hier zu seinem Preiſe wahr gemacht/ was 1. Cor. 1,26. stehet/ daß (aus ihrer eigenen Schuld) nicht viel Weiſe nach den Fleiſch/nicht viel Gewaltige/nicht viel Edele beruffen sind/ sondern was thöricht ist für dieſer Welt/daß habe Gott erwehlet/ daß er die Weisen zu schanden mache/ und was schwach ist für der Welt / deß habe er erwehlet / daß er zu schanden mache was starck ist/ und das Unedle für der Welt/und das Verachte habe GOtt erwehlet/und das da nichts ist / daß er zu nichte mache/was etwas ist/ auf daß sich für ihm kein Fleiſch rühme. Es ist sonsten von euren Vorfahren öffentlich in die Welt hinein geschrieben worden/daß es ein verwegenes Volck sey/das den Gottesdienst wenig achte. Dein wo der Prieſter ein wenig zu lange predige/und unterdeſſen das Stadt-Thor aufgehe/ lieffen sie mehrentheils alle davon/ und lieſſen den Prieſter allein stehen/

welcher

welcher alsdenn wohl von sich selbst auffhören müste. (Lohneis part. V. fol. 76. Behrens in curieusen Hartz-Wald. Cap. IV. p. 148.) Doch euch/meine Allerliebsten/kan ich solches nicht nachsagen. Ich habe GOtt Lob niemals leeren Stühlen predigen dürffen. Ja es haben auch eure Gottseligen Weiber zur Ehre GOttes weder Schlaff noch Kälte geachtet / umb mit denen Weibern beym Grabe Christi ihren JEsum in den Frühe-Stunden zu suchen. Der HErr sey davor gepreiset/daß er sein Wort unter euch gesegnet seyn lassen. Dieser getreue GOtt/ wolle euch immermehr vollbereiten / stärcken / kräfftigen und gründen/damit ihr seyd lauter und unanstößig biß an den Tag JEsu Christi! In dieser Hoffnung will ich vor jetzo meinen Abschied mit euch machen. So sage ich dir demnach tausendmal gute Nacht/du liebste Gesellschafft derer die in dem Rammels-Berg mit blutsauren Schweiß arbeiten. Nimmermehr soll mir bey meinem Gebet eure Gefahr aus dem Sinn kommen/die ich in euren unter irrdischen Werck-Stellen mit Augen angesehen habe. Nimmermehr werde ich eure Liebe/eure Beständigkeit/eure Ehrerbietigkeit und willige Folge die ihr gegen mich allezeit erwiesen/aus dem Gedächtniß lassen. Nimmermehr werden eure so häuffige Liebes-Thränen mich an euch ohne Thränen gedencken lassen. Nun so sey denn der HErr allezeit bey euch/meine Lieben er lasse keinen unter euch das traurige Schicksal wiederfahren/daß durch euer Blut der Boden dieses GOttes Hauses beflecket werde/welchen diese neun Jahr über unterschiedene zerschmetterte aus euren Mittel zu unser aller grossen Leidwesen befärben müssen: er sende seine Engel/welche euch auff den Händen tragen/ daß ihr euren Fuß nicht an einen Stein stosset! Er segne in übrigen eure Arbeit/ er segne eure Nahrung/er segne eure Häuser und eure Kinder! Ich weiß zwar nicht / wie ich euch bey meinem Abzuge nur ein einiges Oenckmal meiner Liebe hinterlassen könne: Doch werde ich nicht unterlassen/auch abwesend euer Bestes zu suchen. Mein Gebet soll niemals der Goßlarischen Berg Leute vergessen! Denn es sey ferne von mir/mich also an dem HErrn zu versündigen daß ich solte ablassen für euch zu beten. So sollet ihr mich auch niemals ungeneigt finden/euch nach meinem Vermögen zu dienen. Wäre es müglich / daß ein Hund nach Halle käme / welcher sagen könte/daß er einem Goßlarischen Bergmanne angehöre/ so solte ihm alles Gutes wiederfahren. Erfüllet aber auch ihr nur hierinnen meine Freude/daß ihr bleibet in der Warheit/ und darinnen fest bestehet; so werde ich/ wiewohl ich jetzo von euch scheiden und euch der Gnade GOttes überlassen muß / euch dennoch in jenem Leben wieder finden. Ach GOtt lasse doch euer keinen dahinten bleiben/sondern verleihe/daß wir uns alle daselbst in vollkommener Seligkeit umarmen mögen!

Und hiermit lege ich auch an dieser Stätte mein bißher geführtes Predigt Amt in tieffster Demuth nieder/und befehle euch GOtt und dem Wort seiner Gnade. Doch euer Weinen setzet mich selbst in solche Wehmuth/daß ich nichts weiter sagen kan als dieses:

Gesegne euch GOtt der HErre/
Ihr Vielgeliebten mein/
Trauret nicht all zu sehre
Uber den Abschied mein/
Beständig bleibt im Glauben/
Wir werden in kurtzer Zeit
Ein ander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit/Amen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342740768-17

1918.

Die
zum Abschied zubereitete
LAMM
gläubiger Christen/
aus Matth. XXV. 1.

Am Mitwoch

zum Beschl
in der Berg-

Be
Ineiner

auf Dero

JO. MIC
damalig

HALL

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342740768-17